

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

5 Pfennig

Freitag

30. Januar 1925

Reklamabrechnungen und Anzeigenpreise  
haben in der Morgenausgabe anzuordnen  
Redaktion: S.W. 68, Lindenstraße 3  
Telefon: Dönhofs 292-293  
Zel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Verlag und Anzeigenabteilung:  
Geschäftszeit 9-5 Uhr  
Verleger: Dormüts-Verlag GmbH,  
Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3  
Telefon: Dönhofs 2506-2507

# Otto Braun preussischer Ministerpräsident.

## Im ersten Wahlgang mit 221 Stimmen gewählt.

Bei der Wahl des Ministerpräsidenten im Landtag wurden 435 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Otto Braun 221 Stimmen. Ferner erhielten der deutschnationale Kandidat Dr. von Kries 175 Stimmen, und der Kommunist Pieck 39 Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 218 Stimmen. Otto Braun ist damit im ersten Wahlgang gewählt.

Die heutige Landtagssitzung begann um 1/3 Uhr bei überaus kalt beschtem Haus und überfüllten Tribünen. Präsident Bartels eröffnete mit den üblichen formalen Mitteilungen. Dann nimmt der große Zentrumsführer Herold vor der Tagesordnung das Wort zu einer Erklärung: Mit Bezug auf verschiedene Presse-berichterstattungen stellt er fest, daß er nur durch einen Zufall, den er überaus bedauere und der ihm höchst unangenehm sei, bei einer der Abstimmungen in der vorigen Sitzung gefehlt habe. Er habe die Absicht gehabt, an allen vier Abstimmungen teilzunehmen und in jeder mit Nein zu stimmen. (Beifall links und im Zentrum.)

Die Demokraten beantragten nun, ihren Antrag auf parlamentarische Untersuchung des Skandals bei der Preussischen Landespfandbriefanstalt auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu stellen, unter der Voraussetzung, daß er ohne Debatte erledigt werde.

Genosse Orzeszinsky stellt der Zusatzantrag, daß ein Untersuchungsausschuß des Landtages für diese Sache eingesetzt werde. Die Kommunisten verlangen, daß über diese Anträge debattiert werde, da sie noch Zusatzanträge zu stellen beabsichtigen (offenbar sind sie im Augenblick mit dieser Hochachtung des sozialdemokratischen Vorgehens, das sie überrascht hat, noch nicht sprunghaft). Nach einigem Hin und Her beschließt das Haus, diese Anträge auf die heutige Tagesordnung zu stellen und unter Ablehnung des kommunistischen Antrages zur Besprechung wird der demokratische Antrag mit der von den Sozialdemokraten beantragten Veränderung angenommen.

Der Kommunist Pieck beantragt nun die in der vorigen Sitzung unterbrochene Beratung des Ausschussberichts über den kommunistischen Amnestieantrag fortzusetzen und damit weitere kommunistische Amnestieanträge, sowie den sozialdemokratischen Amnestieantrag zu verbinden.

Dieser Obstruktionsantrag scheitert an dem Widerspruch der rechten Seite. Die Kommunisten brüllen „Schuft“, „Schurke“, „Schubiat“, „Schieber“.

Der Kommunist Sobotko verliest unter wiederholten Unterbrechungen durch den Präsidenten und das Haus einlangen „Feststellungen“ seiner Fraktion, daß die überwiegende Mehrheit des Hauses aus offenen und geheimen Agenten des Schwarzkapitals besteht, welchen Ausdrücken sich endlose weitere Drohsprüche gegen die anderen Parteien, besonders gegen die Sozialdemokraten anreihen. Nach wiederholten fruchtlosen Mahnungen des Präsidenten zur Sache, und eine Minute, nachdem der Präsident ihm das Wort entzogen hat — was in der allgemeinen Unruhe allerdings nur von wenigen gehört wird — schließt er mit dem „Antrag“, daß der Landtag sich sofort auflöse und seine Neuwahl angeordnet werde. (Beifall rechts.)

Auch dieser Antrag scheitert am Widerspruch. Präsident Bartels will nun in die Tagesordnung eintreten. Da „beantragt“ ein anderer Kommunist vor der Wahl des Ministerpräsidenten erst über das Programm der verschiedenen Kandidaten zu debattieren.

Dieser lächerliche Antrag, über den sich auch die Kommunisten höchlichst ergötzen, ist gar nicht zulässig, da, wie der Präsident feststellt, nach der Verfassung die Wahl des Ministerpräsidenten ohne Aussprache erfolgt.

### Die Wahl des Ministerpräsidenten beginnt.

Gemäß der Geschäftsordnung haben die Abgeordneten unter Namensaufruf verdeckte Stimmzettel abzugeben. Der Namensaufruf beginnt endlich um 1/3 Uhr.

Der Wahlakt war um 1/4 Uhr beendet. 12 Minuten später verkündete Präsident Bartels unter atemloser Spannung folgendes Ergebnis:

Es sind 441 Stimmzettel abgegeben, davon sind 6 unbeschrieben ungültig. Von den übrigen 435 Stimmen beträgt die absolute Mehrheit 218. Es haben erhalten: die Abgeordneten

- Otto Braun . . . . . 221 Stimmen  
(Stimmlicher langanhaltender Beifall links und im Zentrum.)
- Dr. v. Kries (Dnall.) . . . . . 175 Stimmen
- Pieck (Komm.) . . . . . 39

Somit ist der Abgeordnete Otto Braun zum Ministerpräsidenten gewählt. (Erneuter lang anhaltender Beifall der republikanischen Mehrheit.)

Der Präsident erbittet die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen, sie werde Anfang kommender Woche stattfinden.

### Das Zentrum geschlossen.

#### Rundgebung des rheinischen Zentrums.

Trier, 30. Januar. (WZ.) Die Mitglieder des Parteivorstandes, die Bezirksvorsitzenden der Stadt Trier sowie die Mitglieder des Rednerzirkels der Zentrumspartei hielten nach einem eingehenden Bericht des Reichstagsabgeordneten Prälat Dr. Kaas über die Politik der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums eine Entschliessung, in der zunächst das Einverständnis ausgesprochen wird mit der Erklärung, in der die Zentrumsfraktion des Reichstags ihre parlamentarische Stellung zu der neuen Regierung dargelegt hat. Die Entschliessung lautet dann fort: Ebenso billigt die Versammlung die Stellungnahme der preussischen Landtagsfraktion, bedauert aber aufs lebhafteste, daß sie nicht mit der im Interesse der Sache und dem Grundgedanken der Parteidisziplin nötigen Einmütigkeit erfolgte. Etwasge weitere Entschliessungen in dieser Angelegenheit werden auf einen anderen Zeitpunkt verschoben, bis von dem Vorstand der preussischen Zentrumsfraktion einwandfreie Informationen über das Verhalten einzelner Abgeordneter eingetroffen sind.

### Bundesgenossen.

#### Kommunisten und preussische Reaktion.

Die Kommunisten greifen die Drohung der Rechtsparteien mit einer Staatskrise auf. Das ist es, was sie gewollt haben. Die „Rote Fahne“ schreibt: „Was das Zentrum in seinem Kuffah verschweigt, ist die Tatsache, daß die militaristischen Kreise im Zusammenhang mit der Schwerindustrie faktisch einen neuen Ausnahmezustand vorbereiten. Die Arbeiterschaft muß sich

auf sehr ernste Zuspielungen in nächster Zeit einstellen. Lieber die Pläne der Staatsstreicher werden wir morgen konkretere Angaben veröffentlichen.“

Erste Tatsache: Schwerindustrie und Militaristen bereiten einen neuen Ausnahmezustand vor — behauptet die „Rote Fahne“.

Die Kommunisten im Landtag helfen Schwerindustrie und Militaristen, die Regierung in Preußen zu erobern.

Schlussfolgerung: Die Kommunisten wollen einen neuen Ausnahmezustand.

Zweite Tatsache: Die preussische Reaktion trägt sich mit Staatsstreichplänen.

Die Kommunisten im Landtag halten dem Block der preussischen Reaktion, der Junker und Schlotkarone, den Stelgebügel.

Schlussfolgerung: Die Kommunisten wollen den Staatsstreich der Reaktion.

### Bürgerblock in Bremen.

Bremen, 30. Januar. (WZ.) Nachdem die Bildung der großen Koalition für den Bremer Senat gescheitert war und auch die kleine Koalition keine Aussicht hatte, gaben sich die bürgerlichen Fraktionen dahin geeinigt, den Senat von sich aus ohne die Sozialdemokraten zu wählen. Die bürgerliche Vorschlagsliste für den am 30. Januar zu wählenden Senat sieht drei Deutschnationalen, fünf Mitglieder der Deutschen Volkspartei und sechs Demokraten vor. Dieser Senat würde sich auf eine Mehrheit von 65 Stimmen stützen. Voraussichtlich werden auch die Sozialisten und die Kommunisten je eine Liste einbringen.

# Der 700-Millionen-Skandal.

## Hilflose Vertuschungsmanöver der Rechten.

Entsprechend der Haltung der Rechtsparteien im Haushaltsausschuß des Reichstages sucht auch die Rechtspresse den Finanzskandal mit den Ruhrscheidigungen zu vertuschen oder zu rechtfertigen. Erneut laucht dabei die wissentliche Lüge auf, die Verantwortung dafür treffe die große Koalition, also die Sozialdemokratie. Daß die Kommunisten die großkapitalistischen Parteien bei dieser Lüge unterstützen, ist selbstverständlich.

Um dieser Lüge ein für allemal den schlichten Boden zu rauben, stellen wir folgende Daten erst am 3. Oktober 1923 ist der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Dr. Hilferding zurückgetreten. Am 2. November 1923 traten die übrigen sozialdemokratischen Minister Dr. Raddbruch, Schmidt und Schömann zurück. Von diesem Augenblick an war die Regierung völlig sozialistenrein. Der erste Brief Stresemanns ist über erst am 12. November 1923, also 10 Tage nach dem Austritt der Sozialdemokraten, geschrieben. Der Abschluß der Ricum-Verträge, für die die Entschädigungen gezahlt wurden, ist am 23. November 1923 erfolgt. Die Sozialdemokratie hat also weder in der Zeit, wo sie durch Minister in der Regierung vertreten war, aber auch nicht nachher irgendeine Verantwortung für den sich später entwickelnden Finanzskandal übernommen.

Die deutschnationale Presse mag nicht glauben, daß mit der Erörterung der Angelegenheit im Haushaltsausschuß des Reichstages das letzte Wort gesprochen sei. Im Gegenteil, auch wenn alle beteiligten oder nicht beteiligten Stellen sich mit der Vertuschung noch so große Mühe geben, wird sie nicht gelingen. 715 Millionen Goldmark, also fast derselbe Betrag, den Deutschland durch die ausländische Anleihe erhalten hat, ist eine so gewaltige Summe, daß Aufklärung bis in das letzte Detail hinein notwendig ist. Wie unangenehm den Großkapitalisten die Aufdeckung dieser Angelegenheit ist, das beweist das Verhalten der „Zeit“, des Organs des Herrn Stresemann. Dieses Blatt bringt es fertig, aus dem amtlichen Bericht die Zahlen des Staatssekretärs Fischer zu unterschlagen.

Noch schamloser ist ein anderes Blatt. In der „Deutschen Bergwerkszeitung“ vom 28. Januar 1925 wird in einem Leitartikel den Gewerkschaften der schärfste

Kampf angesagt, weil sie den Kampf für den Achtstundentag erzwingen. Das sei nicht möglich, denn der Industrie und dem Bergbau ginge es jämmerlich. Sie seien überschuldet, sie hätten die gesamten Ricum-Lasten getragen. Die entscheidende Stelle dieses Artikels lautet:

„Die behauptete Besserung der Lage des Bergbaus dürfte doch noch sehr problematisch sein. Er ist größtenteils noch verschuldet, als die Eisenindustrie und hat nicht minder schwere Zeiten durchgemacht. Der Fortfall der Ricum-Lasten und die (bisher nur versprochenen) Entschädigungen durch das Reich werden dazu verwandt werden müssen, die dringendsten Schulden abzudecken und die notwendigen Verbesserungen der Befunde vorzunehmen.“

Nicht wahr, die Herren sind sehr wahrheitsliebend? Sie haben bereits 655 Millionen in der Tasche, sagen aber trotzdem ihren dummen Arbeitern: bisher haben wir keinen Pfennig erhalten. Warum sollte man auch die Wahrheit sagen, wo man annehmen dürfte, daß das Reichsfinanzministerium unter der Leitung des Herrn Lohse oder des Herrn von Schlieben mit den Zehnerindustriellen an einem Strang zog und wir begreifen völlig, daß alle die Herrschaften, die durch die Aufdeckung des Finanzskandals durch die Sozialdemokratie unangenehm berührt sind, nicht gerade liebenswürdig über uns urteilen.“

### Montanwerte steigen.

#### Die Folgen des 700 Millionen-Geschehens.

Die Börse setzte zu Beginn außerordentlich lebhaft ein. Der Markt ist völlig überwunden und die Spekulation schreitet wieder in großem Umfange zu Deckungen. Man hört heute hauptsächlich Geldkurse. Auch aus dem Rheinland liegen größere Aufträge vor und so bewegte sich das Kursniveau ganz allgemein nach oben. Die Führung der Bewegung hatten, wie immer, die Montanwerte. Unter ihnen die ober-schlesischen Werte, die ihre Kurse erheblich verbessern konnten. Auch Höch stand im Vordergrund des Interesses, ebenso Harpener und Höch. Stärkeres Interesse zeigte sich in Elektrowerten. Altumdatoren setzten zu höheren Kursen ein. Die Stinnes-Werte lagen leicht abgeschwächt.

# Gewerkschaften im Ruhrkampf.

Beginn und Ende dieses Kampfes bezeichnen wichtige Wendepunkte der jüngsten Geschichte des deutschen Volkes und der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft. Verlauf und Ausgang des Ruhrkampfes stellen daher auch für die im stärksten Maße an diesem Ringen beteiligten Gewerkschaften eine Grenzscheide zwischen zwei wichtigen Zeitabschnitten ihrer Geschichte dar. Die Haltung der Gewerkschaften in dieser eigenartigen Bewegung wird daher von dauernd forwärtiger Bedeutung für ihr späteres Dasein bleiben, und die Ereignisse des Kampfes sind, soweit die Gewerkschaften in Betracht kommen, von größtem Wert für die Beurteilung der Stellung der Gewerkschaften innerhalb des Staatsorganismus und zu den großen Gegenwartsproblemen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens, insbesondere zum Reparationsproblem. Das soeben erscheinende Buch über die Gewerkschaften im Ruhrkampf, in dem Lothar Erdmann im Auftrag des ADGB die Ereignisse der Ruhrbesetzung sowie die Stellung der Gewerkschaften im Ruhrkampf auf der Grundlage einer Fülle von Tatsachenmaterial in sorgfältiger Gliederung des verwickeltesten Stoffes darstellt, ist daher eine Arbeit von großem und dauerndem Werte.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat den Ruhrkampf geführt, weil die Einheit des deutschen Staatswesens und der deutschen Volkswirtschaft und damit die auf ihrer nationalen Geschlossenheit beruhende Machtfstellung der Arbeiterbewegung durch den Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet aufs stärkste bedroht waren. Die in der Arbeiterbewegung lebendige Tendenz, den nationalen Staat, der den Rahmen bildet für die nationale Volkswirtschaft, gegen Zerschlagung zu schützen, entspringt nicht verschwommenen Gefühlen nationalistischer Romantik, sondern sie entspringt der Einsicht, daß die dem Wohle der arbeitenden Volksmassen dienende Arbeiterbewegung untrennbar verbunden ist mit der einheitlichen Volkswirtschaft und nur leben und erfolgreich wirken kann auf der Grundlage des demokratischen nationalen Staatswesens. Darum verteidigt die Arbeiterbewegung die Grenzen des Reiches gegen fremde Eindringlinge wie gegen Separatisten im Innern.

Erdmanns Buch liefert den Beweis dafür, daß die Haltung der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder im Westen Deutschlands während des ganzen Ruhrkampfes von diesen hohen Motiven bestimmt war. Als bevorzugte, in der ersten Reihe stehende Teilnehmer an diesem Kampfe forderten die Gewerkschaften daher auch Einsicht auf die Maßnahmen, die in dieser Lage von der Regierung ergriffen werden sollten. Sie erklärten, daß sie von der Regierung Maßnahmen erwarteten, „damit die bei der politischen Situation entstehenden wirtschaftlichen Folgen und Opfer nicht von den breiten Massen des Volkes allein oder überwiegend getragen werden müssen“. Die Augusttage 1914 schienen wiederzukehren, schreibt Erdmann. Der Ruf nach einer „nationalen Einheitsfront“ erscholl von neuem und die bürgerlichen Parteien forderten zu gemeinsamen Kundgebungen auf. „Aber die Arbeiter“, erklärt er weiter, „samtlich diese trügerischen Melodien und ließen sich nicht von ihnen betören“. Die Gewerkschaften bestimmten die Taktik, mit der sie ihren Kampf im Westen zu führen gedachten, selbst; sie lehnten es ab, sich diese Taktik vorschreiben zu lassen durch jene „trügerischen Melodien“. Sie forderten immer wieder einen ihrer Bedeutung als Kampftruppe entsprechenden Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung — und dieses gesunde Mißtrauen sollte durch die Tatsachen sehr bald seine Bestätigung finden.

Die Gewerkschaften forderten sehr bald von der Reichsregierung, sie möge den an der Ruhr geführten Krieg durch diplomatische Mittel unterstützen, die der Sachlage nach nur in einem neuen Reparationsangebot bestehen konnten. Während die Reichsregierung die „bedenkliche Neigung“ zeigte, fremde, in diesem Falle englische Vermittlung „anstelle der eigenen Initiative zu setzen“, wie Erd-

mann die Haltung der Regierung richtig kennzeichnet, erkannten die Führer der Gewerkschaften, die in ständiger Führung mit der sozialdemokratischen Parteileitung standen, sehr bald das Gebot der Loge und drängten daher auf ein der Initiative der deutschen Regierung entspringendes Reparationsangebot, das dann aber, wie noch in allgemeiner Erinnerung ist, infolge jener „bedenklichen Neigung“ der Regierung und der mangelnden Opferwilligkeit der besiegten Schichten zu spät kam, der Sache nach unzulänglich und in der Form ungeschickt war.

Das Aufgebot an aktiven Kräften und politischer Einsicht, das die Gewerkschaften in die Waagschale warfen, um die bedrohten Teile des Reiches gegen die Fremdherrschaft zu schützen, wurde zu einem nicht geringen Teile ergebnislos verurteilt, weil es auch in anderer Beziehung zu spät gelang, die Regierung zu entscheidenden Maßnahmen zur Unterstützung des passiven Widerstandes der Arbeiterschaft zu bewegen. Die wichtigste Aufgabe wäre die rechtzeitige Stabilisierung der Währung gewesen, die von den Gewerkschaften wie von der sozialdemokratischen Partei rechtzeitig gefordert worden war. Erdmann stellt die Frage, ob nicht vorbereitende Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung bei Beginn der Ruhrbesetzung genau so gut hätten unternommen werden können, wie in den Tagen, als die Aufgabe des passiven Widerstandes aus finanziellen Gründen zur Notwendigkeit geworden war. Erdmanns Darlegungen beweisen auf jeder Seite, daß diese Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung bei Beginn der Ruhrbesetzung in der Tat eine dringende Notwendigkeit gewesen wären, aber auch im Bereich des Möglichen gelegen hätten. Die Regierung begann ja auch im März mit jener Stützungsaktion, die aber ihrer eigenen Unzulänglichkeit wegen nur von geringer Wirkung und kurzer Dauer war, und die überdies sofort auf den Widerstand „erster Kreise der Wirtschaft“, wie Hasenstein sich ausdrückt, stieß, deren Spekulantengruppe starker waren als ihre Bereitwilligkeit, zugunsten der Stärkung der Staatsgewalt, bewirkt durch die Stabilisierung der Mark, auf die lockenden Gewinne aus der Inflation zu verzichten.

So ging die Währung zurunde und damit der Ruhrkampf zu Ende, aber aus diesem Zusammenbruch schöpfte die Wirtschaft neuen Gewinn und neue Macht. Selbst die für die Zwecke der Erwerbslosenfürsorge vom Reiche zur Verfügung gestellten Mittel glitten in die Taschen der Unternehmer. Mit diesem Gewinn befestigte das Unternehmertum seine Stellung und ließ sodann von dieser auf solche Weise erworbenen Position aus den Staat und die Arbeiterschaft ihre Macht fühlen.

So trachtete das Unternehmertum, aus der politischen Katastrophe der Ruhrbesetzung materiellen wie politischen Gewinn zu ziehen. So suchte es, die Staatsgewalt sich untertan zu machen. Und als schließlich gleichzeitig mit dem auf solche Weise durch die selbsttätige Haltung der Unternehmer und die Schwäche der Regierung zum hervorgerufenen Zusammenbruch der Währung der Widerstand an der Ruhr sein Ende finden mußte, als dadurch die Gewerkschaften selbst in eine äußerst schwierige Lage gedrängt wurden, da wandte das Unternehmertum seine Front offen auch der Arbeiterschaft entgegen. Wir müssen uns immer wieder erinnern, daß es deutsche Industrielle waren, die sich gegen Ende des Ruhrkampfes an den General Degoutte wandten, um von ihm die Beseitigung des Achtstundentages zu fordern. Nicht die fremden Eindringlinge, sondern die deutschen Lebensbesitzer waren es, die die infolge der Ausopferung der Arbeiterschaft im Ruhrkampf für die Gewerkschaften entstandene schwierige Lage benutzten, um in der brutalsten Weise die Arbeitszeit in den Kohlengruben zu verlängern. Die in Folge des von ihm selbst verursachten Währungszerfalls und der damit verbundenen Wirtschaftskrise eingetretene Schwächung der Gewerkschaften benutzte das Unternehmertum, um eine Herabsetzung der Reaktions einzuleiten, die ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat und ihre letzten Erfolge erst erwartet von der Re-

gierung des Bürgerblocks, die nichts anderes ist als der Vollzugsausschuß der gleichen Kreise, die ihre Machtfstellung der schabigen Politik des deutschen Unternehmertums während der Ruhrbesetzung verdanken.

Von diesem „Patriotismus“ bis zum Vaterlandsverrat ist in der Tat nur ein Schritt. Turmhoch erhebt sich darüber die Haltung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie, die nicht von Eigennutz und engen Interessentengruppen diktiert ist, sondern ihre Beweggründe aus jenem demokratischen Patriotismus schöpft, der sein Ziel in der Freiheit und Wohlfahrt der arbeitenden Massen des Volkes erblickt.

## Zentrumsverweigerung nach rechts.

**Zu Hessen wird es von den Rechtsparteien unterstügt.**  
Darmstadt, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahl des hessischen Staatspräsidenten, die gestern mittag in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen des Landtages durchgeführt wurde, verlief jedesmal ergebnislos. In beiden Wahlgängen erhielt der bisherige Staatspräsident Genosse Ulrich 32 Stimmen, der Zentrumskandidat Innenminister v. Brentano 34 Stimmen, da die gleiche Rechte für ihn stimmte, und schließlich der Kommunist Dr. Reiner 4 Stimmen. Keiner der Kandidaten hatte damit die notwendige absolute Mehrheit. Die Wahl des Staatspräsidenten wird daher auch auf der Tagesordnung der nächsten Sitzungen des Landtages stehen.

## Das Wohnungsbauprogramm für Köln.

Köln, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Kölner Stadtverordnetenversammlung verabschiedete am Donnerstag eine Vorlage über das Wohnungsbauprogramm für 1925, das die Erstellung von insgesamt 21000 Wohnungen vorsieht, die in etwa 5 Jahren zu schaffen sind. Am Jahre 1925 soll nach den Plänen der Verwaltung zunächst der Bau von 3000 neuen Wohnungen angestrebt werden. Für diesen Zweck sind im Haushaltsplan die Mittel in Höhe von rund 16 Millionen Mark vorgegeben. Zur sofortigen Ausführung des Bauprogramms wurde vorläufig ein Betrag in Höhe des anteiligen Aufkommens zur Hauszinssteuer mit 8 Millionen Mark für die Ermäßigung von Bauhypotheken genehmigt.

## Liberaler Einigung in England.

**Verständigung zwischen Asquith und Lloyd George.**  
London, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am Donnerstag wurde der Parteitag der Liberalen, an dem 1800 Delegierte teilnahmen, durch kurze Reden von Asquith und Lloyd George eröffnet. Asquith erklärte sich bereit, trotz seiner Ernennung zum Lord die Führung der Partei beizubehalten, und Lloyd George sagte seine Mitarbeit unter Führung von Asquith zu. Asquith müsse im Interesse der Parteieinheit die Führung behalten. Beide Führer schätzten sich unter großem Beifall des Parteitages herzlich die Hände. Dann trat man in die Behandlung der eigentlichen Aufgabe des Parteitages ein, ein neues Parteiprogramm und ein neues Organisationsstatut zu schaffen.

## Zuspitzung der belaischen Krise.

Brüssel, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Konflikt zwischen den Liberalen und der katholischen Partei hat sich weiter zuspitzt. Der frühere liberale Kriegsminister Devez äußerte sich dahin, daß in der liberalen Partei Einigkeit darüber bestehe, daß die Mitarbeit der liberalen Minister an der Regierung spätestens in dem Augenblick ein Ende nehmen müsse, wo das Frauenstimmrecht für die Provinziallandtagswahlen zur Verhandlung gelange. Manche liberalen Parlamentarier gehen weiter und möchten es schon vorher zum Bruch kommen lassen. Das erschwert die Lage für die Regierung um so mehr, als sich die beiden Regierungsparteien noch nicht einmal über einen Vorschlag für die Erhebung des Gehalts der Beamten, deren Diskussion bereits am Donnerstag in der Kammer begonnen hat, einig geworden sind.

# Rudolph Denzig.

Zum siebenzigsten Geburtstag.

Von Dr. Max Apel.

In einer Zeit, in der als Folge der geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse viele Kreise des deutschen Volkes jenen echten wahrhaftigen Idealismus unserer Großen nicht mehr fühlen, der in den Ideen der Volksgemeinschaft und der Menschheitsliebe ruht, ist es wohl am Platze, mit ein paar Worten eines Mannes zu gedenken, dessen Lebensarbeit diesen höchsten Fragen eines freien Menschentums gegolten hat und heute noch gilt, unseres Rudolph Denzig. Freilich ist er im Ausland vielleicht bekannter und mehr geschätzt als in seinem eigenen Volk! Sein ganzes Leben war ein Kampf für den Sieg des Guten, ein Einsetzen der ganzen Persönlichkeit für das als recht Erkannte.

Als Sohn einer schlesischen Pfarrersfamilie studierte er selbst zuerst in Breslau und Halle Theologie, folgte aber dann seiner inneren Ueberzeugung, studierte Philosophie und trat bald darauf aus der Kirche aus, eine Bekennertat, die ihm seine Lehrtätigkeit in Schneppenhal (Thüringen) kostete. Nachdem er 1879 in Halle promoviert hatte, übernahm er eine Erziehungsanstalt in der Nähe von Alga, eine Art Wanderziehungsheim, und verlebte hier eine schöne Zeit pädagogischer Tätigkeit, die dann infolge der Russifizierung der holländischen Schulen ein jähes Ende nahm. Bergschick war trotz aller Bemühungen und Opfer der Versuch, sich in der Schweiz eine neue Existenz zu verschaffen. Nach dem Zusammenbruch aller Hoffnungen mußte Denzig 1893 nach Berlin übersiedeln, um hier für sich und seine Familie wiederum von vorn eine Lebensmöglichkeit zu erringen. Eine umfassende geistige Arbeit für den Fortschritt der Kultur nahm den suchtsüchtigen Kampfernden in Wort und Schrift immer mehr in Anspruch: er trat gegen die Erneuerung des Sozialistengesetzes, beteiligte sich an freigeistigen Organisationen, entwarf in zahlreichen Schriften seine reformpädagogischen und ethischen Ideen, erteilte Privatunterricht, wurde Dozent der Humboldt-Akademie, übernahm die Redaktion der „Ästhetischen Kultur“, begründete den Bund für weltliche Schulen und Moralphilosophie, nahm führend teil an internationalen ethischen Bestrebungen, war in Charlottenburg als Stadtverordneter und später als Stadtrat tätig. Bei all dieser Fülle von Arbeiten blieb noch Kraft, größere Werke zu veröffentlichen, wie die oftmals aufgedruckten „Gründe und Antworten auf Kinderfragen“ und „Ohne Kirche, eine Lebensführung auf eigenem Wege“. Ihnen folgten in den letzten Jahren grundlegende Schriften: „Religionsunterricht ein-, zehnt- und fünfzig“, „Briefe über Kindererziehung“, „Die Religionskunde unserer Entfaltung“, u. a. Überall werden hier in vorbildlicher Weise die großen Fragen von Staat, Schule, Religion erörtert, niemals wird aber bei aller abgeklärten Weisheit die Forderung der Trennung von Staat und Kirche, von Schule und Kirche aufgegeben oder auch nur abgeschwächt.

Ein schönes Wort aus den „Ersten Antworten“ kann einen Einblick in die letzten Tiefen, in das Herz des Mannes geben: „Die ganze Welt, die mich umgibt, ist ja doch getragen von demselben Lebensgeiste, der mich selbst durchweht die Kraft, die Weiten ihre

festbeschriebenen Bahnen gegen mich, die dem Sterne seinen festen Platz anweist, die Flechten und Moose auf dem verwitternden Gestein ins Leben rufen, die Wälder schaffte, die die Tiefe des Meeres, die Erde, die Welt mit fühlenden Tieren bevölkert, dieselbe Kraft lebt in mir, läßt mich denken, läßt mich fühlen, wollen und — leben. Da hab' ich die allumfassende, unergreifliche, gewaltige Liebe; in einem Menschenherzen hat sie Platz; sie strömt von ihm in das große All und von dort wieder zurück in jedes einzelne Herz, wie die Wasserfluten im ewigen Kreislauf vom Himmel zum Meer. Jetzt eruden Kindern den lieben Gott, aber zeigt ihn unter dem Bilde der hungernden, frierenden, unglücklichen Mitmenschen, des zerrissenen Wurm, der in wüstem Zerföhrungsdrange gestöhnt: Warte! Behet sie nicht bloße Barmherzigkeit, nicht schwächliches Mitleid, nicht strenge Gerechtigkeit allein gegen ihre Missethäter, sondern erfüllt sie mit warmer Liebe, die sich eins weiß, wesentlich verwandt fühlt, auch mit dem Beringssten unter allen fühlenden Wesen!“

## R. J.

Von Stadtjugendpfleger Will Birbaum.

„R. J.“ heißt kommunistische Jugend. Ihre Firma ist unter jedem bombastischen Ausruf der „Roten Fahne“, jedem Appell zu Aktionen zu finden.

Und wahrlich: Sie sind zur Stelle, sind aktiv, freudig zum „Aboliten“. So auch bei der letzten Waffendemonstration der Partei im Sportpalast.

Der Kampf gilt dem Reichskabinett im Reiche. Otto Braun spricht von der Rolle der kommunistischen Fraction im preussischen Landtage. „Erlaubtgehorcht.“ Darob Unruhe, Lärm, Krakeel. Möglich macht vor mit ein junges Weibchen, sechzehnjährig, jügend an allen Gliedern, in trampföhrten Zerrungen ein entstelltes Mädchen — der Typus fanatischer Jugend.

Sie blide in einem Abgrund wirren Haffes. Seine Worte klingen Gift, kindliche Hände bebend unwillkürlich an schwächlichen Körper, Tonie entspannt ihn. Doch im Nu sind wir umringt von einem Trupp seinesgleichen. Im Chor schreien, brüllen, geistfeuert sie.

„Kampf gegen die Reaktion!“ war das Motto des Abends. Gegen wen kämpfen R. J.-Leute? Man wird bitter bei solcher Fragestellung.

Wahrlich — es waren drei R. J.-Genossen unter den Reaktionsären. Junge Mädchen wurden in diesen Reihen allen Zaubers bar. Hoffen entwickelt ihre Frucht. Sind das Menschen noch? Ihr Hirn wird von Schlagworten umwobelt, ihr Bild von Theorien verflort; ihre Seele muß in dieser Monosphäre verrotten. Gräßlich ertötet alle edlen Kräfte. Nur Triebe und rohe Instinkte wachsen und werden. Ein förmliches Verbrechen ist es, Jugend in diesem Sumpf zu führen.

Dieser aufstrebende, tödliche Sumpf ist der Boden aller künftigen Aufschübe und Gewalttätigkeiten, von wo aus der Weg so mancher jungen Menschenfindes bereits ins Gefängnis oder Zuchthaus führt. Jugendämter und Jugendgerichtshilfe kennen diesen Boden nur zu genau.

Gerade wer Jugendbewegung und Kulturaufbau in edlen, allmenschlichem Sinne als Gleichung ansieht, muß angesichts dieser Ergebnisse zur Besinnung mahnen.

Eine Jugendbewegung darf niemals willkürliches Werkzeug und bloßes Mittel der Partei werden. Ihr Ziel ist die Befreiung der Menschheit aus der Knechtschaft des Erbes zum Vollmenschlichen.

Die Jugend hat sich in den Anfängen ihrer Bewegung schon einmal ungehört gegen die Bevormundung durch Erwachsene. Es scheint, als ob eine neue Revolution gesund empfindender Jugend gegen wirrliche, fanatische Drahtzieher der Zeit wäre. Zur Zeit der R. J. und andere Extremgruppen ist es sicherlich ein Weg zur Selbstbehebung, zum Menschen und zur Kulturbewegung zurück.

**Auflösung der freien Sezession.** Die Generalversammlung der Freien Sezession hat die Auflösung der Vereinigung beschlossen. Damit löst eine Gemeinschaft von Künstlern auf zu erklären, deren Bedeutung für das Berliner Kunstleben um die Jahrhundertwende nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Aus der Gruppe der „11“, die seit 1893 die Rechte im Kampfe der Berliner Künstler waren, ging 1898 die Sezession hervor, unter Führung von Max Liebermann und Walter Leistikow. Die Veranlassung war ein Krach im Verein Berliner Künstler, der von der höchsten Behörde Edward Munchs, des zur Ausstellung eingeladenen Gastes des Vereins, einen Ausganspunkt hatte. Der nun auch in Deutschland auftretende Impressionismus fand in der Sezession den Mittelpunkt, und die Ausstellungen, von der „Deutschen Kunstausstellung“ von 1899 in der Kantstraße bis zu den Veranstaltungen im eigenen Hause am Kupferstichgäßchen gehören zu den unvergesslichen Erinnerungen aller deutschen Kunstfreunde. Die vorangehende Kunst, die von hier aus in das Berliner Kunstleben, in das deutsche Kunstschaffen übergegangen ist, beherrschte die Sezession ihren Platz in der Geschichte unserer Kunst. Wo dann neue Richtungen den Impressionismus auflösten, es in Berlin, der temperamentsvolle eine Führer starb, schwächte sich diese Kraft. Innerer Konflikt, das Ausschalten der später sogenannten Expressionisten, ihre Rückkehr, aber der Verlust des Namens „Berliner Sezession“, den die Mitglieder der Vereinigung behielten, während die Mehrheit als freier Ausstellungsverband und dann als „Freie Sezession“ sich wieder zusammenschloß, endlich der Verlust des eigenen Hauses — all das untergrub die Bedeutung des Vereins. Als dann noch der Ehrenpräsident Liebermann nun als Präsident der Akademie das Programm der Qualitätsausstellung im weiteren Rahmen am Pariser Platz durchführen konnte, hatte die Freie Sezession kein Lebensrecht mehr.

Der Gemalte Eduard Gosh-Verlin veranlaßte anlässlich seines fünfzigsten Geburtstags am 7. Februar, abends 8 Uhr, ein Konzert in der Staatl. Hochschule für Kunst, Charlottenburg, Hardenbergstraße, unter Leitung seines Disziplinierten Sohns Horst Verlin.

Der älteste Mensch. In einer Kreisversammlung machte der Konventualen des britischen Parlamentes, Arthur Keble, interessante Mitteilungen über den kürzlich in Rhodesia aufgeunden Menschenfossil, dessen Alter auf 100 000 Jahre geschätzt wird. Er sei der älteste Mensch, der bis jetzt aufgefunden worden sei und unterbreite sich von all jenen Normen, die Anthropologie bisher kennen gelernt habe. Der Mensch aus jener Zeit müsse schon ausreicht gezeugt sein und wolle bereits einen höheren geistigen Typus auf, als einige der niedrigsten heute existierenden Menschengruppen.





## Die Nachsichtigung des Untersuchungsausschusses.

### Ein Auslandspaß aus der Kaiserzeit.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses im Landtag beantragte Abg. Kuttner (Soz.), die Akten der deutschen Gesandtschaft in Rumänien heranzuziehen. Daraus werde sich ergeben, daß den Eltern Barmats und sonstigen Angehörigen das Durchreisepaß gewährt wurde und gewährt werden mußte, weil die holländische Einreisepaßausgabe vorlag.

Der Antrag Kuttner (Soz.) wird angenommen.

### Der falsche Paß für einen Homogardisten.

Abg. Winter (Soz.) richtet an den Minister Severing die Frage, ob auch unter seinen Amtsvorgängern ohne vorhergehende Nachforschung auf Verwendung hochgestellter Persönlichkeiten ähnliche Empfehlungen und Paßerteilungen gegeben wurden.

Minister Severing erklärt dazu, er habe die Akten daraufhin prüfen lassen und festgestellt, daß seine Vorgänger Heine, Dominicus und Drews in ähnlichen Fällen die gleiche Praxis geübt hätten. Von den früheren Fällen wolle er nur einen Aktenauszug vortragen.

Der Minister verliest hierauf Aktenstücke, deren erstes lautet: Ezz. v. Mühlberg läßt um Ausfertigung eines Ministerialpässes für Ingenieur Bahr aus Redlich nach der Schweiz bitten. Am Tage dieses Aktenvermerks, dem 14. August 1903, wurde auch der Paß für Bahr ausgestellt. Aus der weiteren Aktenverlesung ergibt sich, daß dieser Bahr in Wirklichkeit ein Freiherr von Brandenstein war, der wegen homosexueller Verfehlungen aus dem Potsdamer Garderegiment entfernt und von seinen Freunden und Verwandten mit einem Paß auf falschem Namen nach der Schweiz geschickt wurde. Die Passafäre kam dadurch aus Licht, daß im Jahre 1909 der falsche Paß vom Frankfurter Polizeipräsident ermittelt wurde, als v. Brandenstein wegen neuer homosexueller Verfehlungen ein Jahr Gefängnis verbüßen mußte. Das letzte Aktenstück ist die Antwort des früheren preussischen Ministers des Innern v. Bethmann Hollweg auf eine Anfrage wegen der Passangelegenheit, in der es heißt: „Ich erinnere mich nur, daß während meiner Amtsführung eine hochgestellte Persönlichkeit aus der allerersten Umgebung J. M. der Kaiserin sich an mich wegen des Pässes wandte. Bei der Persönlichkeit des Gewährsmannes ist von näheren Nachforschungen abgesehen worden.“

Minister Severing schließt unter großer Heiterkeit: Sie sehen meine Herren, es gibt noch eine Duplizität der Ereignisse!

Der Ausschuss nimmt darauf die Befragung des sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer vor.

### Dr. Gradnauer:

Während ich in Sachen die Geschäfte des Handelsministeriums verwalte, waren die Sorgen um die Ernährung für Sachsen ganz besonders groß. Herr Wirtschaftsminister Schwarz sagte mir einige Zeit später, daß die Lage jetzt so gefährdet sei, daß er den Versuch mache, ausländische Firmen zu gewinnen, die dem sächsischen Staat Reservevorräte an Lebensmitteln zur Verfügung stellen könnten. Für den Bezug großer Mengen von Lebensmitteln aus dem Auslande kamen damals nur zwei große Firmen in Frage. Die Amegima (Holland) stellte die günstigsten Bedingungen, so daß ihr der Auftrag erteilt wurde. Da sich die Ernährungslage inzwischen besserte, hat der sächsische Staat an diesem Nahrungsmittelgeschäft Einbußen erlitten. Aus diesen Ereignissen kenne ich die Firma Amerima, mußte aber damals noch nicht, daß Herr Barmat ihr Inhaber sei. Mit Herrn Barmat bin ich bekannt geworden durch einen amtlichen Auftrag im Januar 1921, der darauf hinauslief, daß ich mit Vertretern der sächsischen Industrie eine Reise nach Brüssel unternähme und dort mit Barmat zusammentreffen sollte. Wir wollten dort versuchen, Abjah für die sächsische Industrie in Belgien zu finden. Auf meine Frage, warum man zu diesem Geschäft Herrn Barmat als Amsterdamer Mittelsmann brauche, wurde mir gesagt:

Wir können in Belgien keine Hoffnung haben, vorwärts zu kommen, wenn wir nicht einen solchen Mittelsmann bringen, denn die Hoffstimmung in Belgien ist noch zu groß.

Die Industriegeräte sollten an Barmat verkauft und von diesem den belgischen Interessenten überlassen werden. Barmat hatte bereits eine Filiale in Brüssel eingerichtet. Außerdem wurde Herr Barmat für dieses Geschäft verwendet, weil von ihm gesagt

worden war, er verfüge über besonders gute Beziehungen zur belgischen Industrie und Regierung. Ich habe damals einen guten Eindruck von Barmat bekommen. Später in Berlin bin ich einige Male bei Barmat gewesen und habe dort angenehme Persönlichkeiten des In- und Auslandes gesehen. Er habe nie irgendetwas vernommen, was bei ihm hätte die Vorstellung erwecken können, daß es sich um übel beleumdete Leute gehandelt hätte. Aus diesem Grunde habe er auch die Empfehlung für Barmat an die Staatsbank geschickt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärt Reichskanzler a. D. Bauer, Ministerialdirektor Stockhammer habe ihm im Verlauf des Gesprächs über die Durchreise der Familienmitglieder Barmats gesagt, er wolle die deutsche Gesandtschaft anweisen, bei der holländischen Regierung darauf hinzuwirken, der Familie Barmat die Einreisepaßausgabe nach Holland zu erteilen. Barmat wurde mir von allen Seiten als ein durch- aus solider Geschäftsmann geschildert. Er hatte schon vor dem Kriege ein Weltgeschäft. Als er mich seinerzeit um das Empfehlungsschreiben bat, hielt ich es ihm meiner Ueberzeugung gemäß aus. Ich hatte außerdem keine Bedenken, weil ich mir sagte, ein Institut, wie die Staatsbank, gibt doch niemand Kredite, wenn er nicht ausreichende Sicherheiten gibt. Seit Juli 1923 habe ich Barmat nicht mehr gesehen. Mich legt wegen meines Empfehlungsschreibens von damals verantwortlich machen zu wollen für das, was später zwischen der Staatsbank und Barmat passiert ist, das ist ein unerhörtes Vorgehen. Damit wird die Ehre jedes Menschen schändlich in den Staub gezogen, so daß man darüber gar kein ausreichendes Wort der Empörung finden kann.

Der frühere Präsident der Staatsbank von Dombols erklärt, drei Begegnungen mit Barmat gehabt zu haben. Bei der ersten handelte es sich um einen beschiedenen Kredit zwecks Lieferung von Rohstoffen für die Demo-Margarinefabrik, die den Deutschen Werken gehöre. Barmat wurde von dem Abg. Lüdemann ohne Empfehlung telephonisch angemeldet. Empfehlungsschreiben lagen von Bauer und Gradnauer vor, hatten aber auf das Geschäft, das übrigens gut gedeiht war, nicht den geringsten Einfluß. Bei der zweiten Unterredung wünschte Barmat einem Generaldirektor der Staatsbank einen Aufsichtsratsposten in einer Gesellschaft seines Konzerns zu übertragen, was abgelehnt wurde.

Abg. Heilmann (Soz.) erklärt, Barmat habe ihm beim Wechsel im Präsidium der Staatsbank gesagt, er möchte gern, daß auch zum neuen Präsidenten Schröder das gleiche Verhältnis für ihn bestände. Ich erklärte mich bereit, dem Finanzminister zu sagen, er möchte den Präsidenten Schröder bitten, Barmat einmal zu empfangen.

Der Finanzminister sagte mir das zu, forderte mich jedoch auf, ihm die Bitte schriftlich zu überreichen, da er die Angelegenheit sonst vergessen könnte. Am 31. März kam auf diese Weise das Empfehlungsschreiben zustande.

Reichskanzler a. D. Bauer erklärt auf eine deutsch-nationale Frage, er habe von Barmat Vorteile pekuniärer Art nicht erhalten.

In Erwiderung der Fragen der Abgg. Stolt (Komm.) und Frau Dr. Wegscheider (Soz.) erklärt Präsident v. Dombols, Empfehlungen von Politikern könnten die Leitung des Instituts nicht von der Verpflichtung genuiner Nachforschungen entbinden. Bei den ersten Krediten für Barmat habe man auch trotz dieser Empfehlung die strengsten Deckungsvorschriften beachtet. Empfehlungen dieser Art seien auch früher vorgekommen. So habe z. B. das auswärtige Amt und das Kolonialamt vor dem Kriege einen starken Druck auf die Seehandlung ausgeübt, um sie zur Kreditgewährung an eine bestimmte Stelle zu veranlassen. Die Seehandlung habe diesem Druck widerstanden. Im anderen Falle wäre sie auch beim Kriegsausbruch die Blamierte gewesen.

### Die Befragung des Polizeipräsidenten Richter

ergibt, daß der Polizeipräsident über die Verton Kuttners, den er nicht kennt, und den Holl Kuttler nur aus der Presse informiert wurde. Ueber Barmat wurden wie über jeden Fremden im Fremdenamt Akten geführt, auf die er nie Einsicht genommen habe. Auch mit der Wohnungsangelegenheit Barmat habe er nichts zu tun. Daran, daß Barmat im Jahre 1919 vom Polizeipräsidenten Charlottenburg ein Passivum ausgestellt wurde, könne er sich nicht erinnern. Das müßten die Akten im Innenministerium er-

geben. Wahr sei, daß er mit Barmat eng befreundet sei eine Freundschaft, die er auch heute, wo Barmat im Unglück süß nicht verleugne. Wahr sei ferner, daß er mit Barmat gesellschaftliche Verkehr gepflogen und daß er auf seine Einladung und auf seine Kosten mit ihm mehrere Reisen unternommen habe; die Reise nach Amerika dagegen sei von Deutschamerikanern finanziert worden. Was die Tätigkeit einer seiner Privatangestellten bei Barmat anbelange, so sei diese eingestellt worden, sobald er Kenntnis davon erhielt. Die 5000 M., die er von der Barmatschen Wertbank am 24. August 1924 als Darlehen erhalten habe, seien am 20. Januar dieses Jahres mit den Zinsen zurückgezahlt worden. Auf sein amtliches Verhalten habe der Verkehr keinen Einfluß ausgeübt. Er habe mit Barmat in einer längeren Aussprache zu- drücklich festgelegt, daß die private Freundschaft keinerlei Einfluß auf die amtliche Behandlung Barmats und seiner Brüder ausüben solle.

Ein Vertagungsantrag wird darauf angenommen.

### Aktendiebstahl im Ausschuss!

Zum Schluß macht der Vorf. Dr. Leidig noch die Ausschuss erregende Mitteilung, daß aus den von den Ministern übermittelten Akten anscheinend ein Stück verschunden ist. Es fehle das Blatt 27, von dem man nicht wisse, ob man sich hier verjährt habe, oder ob sonst etwas vorgekommen sei. Jedenfalls werden schärfere Kontrollmaßnahmen bei der Auslegung der Akten notwendig sein.

Die nächste Sitzung findet am Freitag eine halbe Stunde nach dem Landtagopenum statt. In dieser Sitzung soll der weitere Arbeitsplan aufgestellt werden. Die nächste größere Sitzung des Ausschusses wird wahrscheinlich nächsten Mittwoch sein. Schluß 12 Uhr nachts.

## Gewerkschaftsbewegung

### Die Straßenkämpfer.

Die Partei der „Straßenkämpfer“, deren alte „Schlagkraft“ sich in dem heimtückischen Ueberfall am Dienstagabend wieder einmal gezeigt hat, kann seit ihrem Bestehen nicht eine einzige positive Leistung aufweisen, die der Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeitnehmerschaft diene. Im Gegenteil, sie erachtet es als ihre besondere Aufgabe, jedwede Maßnahmen der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei zur Verbesserung unserer Lage in irgendwelcher Beziehung „radikal“ zu sabotieren. Das hält diese Kämpfer keineswegs ab sich als Kritiker der Beschlüsse der Gewerkschaften und der Partei auszuspielen, nach der ebenso einfachen als bühnischen Methode: Alles muß verunglückt werden.

Der erneute Beschluß des A. D. B. Ausschusses zum Achtstundentag, der die Gewerkschaften verpflichtet, entgegen allen Widerständen an der achtstündigen Arbeitszeit festzuhalten und alle gewerkschaftlichen Mittel dafür einzusetzen, die Forderung der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und bei weiterer Verzögerung in der Erfüllung dieser Forderung, die Herbeiführung eines Volksentscheids, muß in der „Roten Fahne“ heruntergerissen werden, weil er der KPD unbecquem ist. Ebenso das Bekenntnis des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zum Achtstundentag in seinem jüngsten Aufruf.

Die Partei der Straßenkämpfer sucht die Bedeutung dieser Rundgebungen für den Achtstundentag herabzuwürdigen und stellt die Absicht, von der sie ausgehen, als Betrugsmanöver zu verdächtigen. Schließlich gehört das ja zum Handwerk der von Moskau ausgehaltenen Branos.

Was aber gedenkt die wackere KPD, zur Durchführung des Achtstundentages zu tun? Nachdem sie durch ihre niederrichtigen Unterstellungen eine einheitliche Aktion für den Achtstundentag von vornherein zu hintertreiben sucht, kommt sie zunächst zu der längst überholten Parole, daß in jeder Gewerkschaft und in jedem Betriebe Demonstrationen und Rundgebungen zu beschließen seien, um dann ihr Rezept aufzutischen:

„Der Kampf um den Achtstundentag muß auf die Straße getragen werden!“

Wer geht mit diesen „Straßenkämpfern“ noch auf die Straße? Mit Schlagringen, Dolchen und ähnlichen „geistigen Waffen“ können

# Gesellschaftskleidung

gefertigt in unseren eigenen Werkstätten, entspricht in Bezug auf  
Paßform, Eleganz und Güte selbst den verwöhrtsten Ansprüchen und ist  
äußerst preiswert

<p>Smoking-Anzüge, Melton u. Tuchkammgarnstoffe</p> <p>Mk. 140.-, 110.- 95.-</p> <p>Frack-Anzüge, Goué, Melton und Tuchkammgarn</p> <p>Mk. 150.-, 130.- 95.-</p> <p>Gehrock-Anzüge prima Tuchkammgarn</p> <p>Mk. 130.- 110.-</p>	<p>Abend-Anzüge (Tanz-Anzüge) prima Melton u. Kammgarn</p> <p>Mk. 130.-, 95.- 77.-</p> <p>Frack-Westen Wachstups</p> <p>Mk. 14.50, 9.50 6.50</p> <p>Frack-Westen, Seidencups</p> <p>Mk. 22.-, 20.- 18.-</p>
--	---

Cutaway und Westen, schwarzer und marango Cheviot Mk. 77.-, 65.-, 56.-

# Leineweber

Berlin C, Köllnische Fichmarku 4 - 6



zwar eifrige „Reformisten“ der „Diktatur des Proletariats“ in der Köpenicker Straße unterworfen werden, doch der Achtstundentag wird dabei zu kurz kommen. Daran können auch die Arbeiter, „radikaler“ Manuskriptist nichts ändern. Wenn die Arbeitnehmerschaft das Treiben der Rostauer Filialisten erst einmal gründlich durchschaut hat, ist sie damit auch dem Achtstundentag weit näher gekommen.

### Die Lohnbewegung in der Holzindustrie.

In der Berliner Holzindustrie war mit der Freien Vereinigung der Holzindustriellen für die Möbelbranche ein Abkommen getroffen, das einen Lohn von 79 Pf. für einen Durchschnittsarbeiter vorsah. Dieses Abkommen wurde zum 24. Januar gekündigt und die Forderung von 1 M. Durchschnittslohn aufgestellt. Gleichzeitig verlangte der Holzarbeiterverband die Regelung der Montagefäge, die bei dem vorigen Abkommen zurückgestellt worden war.

Am 29. Januar verhandelten die Parteien zwecks Abschluss eines neuen Abkommens und es zeigte sich, daß außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden notwendig sind, um eine vertragliche Regelung herbeizuführen. Die Unterhändler der Arbeitgeber klagten, wie üblich, über die scharfe Konkurrenz der Provinz und machten eine Lohnhöhung von einer Verlängerung der Arbeitszeit abhängig. Dieses Ansinnen der Arbeitgeber wurde mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und schließlich bequamen sich die Herren dazu, ein Angebot von 1 M. und 10 Pf. zu machen. Die Vertreter des Holzarbeiterverbandes konnten daraufhin kein Gegenangebot machen und so wurden die Parteien sich schließlich einig, die Verhandlungen auf Dienstag, den 3. Februar, zu vertagen, um den Arbeitgebern Gelegenheit zu geben, mit ihren Auftraggebern nochmals die Situation zu besprechen.

Von dieser Stellungnahme der Arbeitgeber wird es abhängen, ob die Parteien auch in der Folgezeit eine tarifliche Regelung eingehen. Für die Berliner Holzarbeiter macht es sich notwendig, diese Schwierigkeiten zu erkennen, die gegebenenfalls zu neuen Komplikationen führen könnten.

### Eine Hochburg der SPD. genommen.

Ellenburg, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Gewerkschaftsamt Ellenburg wurde bislang durch Terror, List und Gewalt von den Kommunisten beherrscht. In der letzten Verkennung schenken es die siegesgewissen Moskowiter ab, den Vorstand paritätisch zu besetzen. Sie mußten jetzt erleben, daß bei der darauffolgenden Wahl der Gesamtvorstand von Sozialisten besetzt wurde.

### Eine Warnung.

Halle, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Bezirksleitung Halle des Bergarbeiterverbandes erläßt folgende Warnung an die mitteldeutschen Bergarbeiter:

„Die Kommunistische Partei hat für Sonntag, den 1. Februar, nach Halle eine Betriebsratensitzung für den Bergbau einberufen. Diese Zusammenberufung soll lediglich parteipolitischen Zwecken dienen. Die Betriebsräte sollen als parteipolitische Werkzeuge der KPD. benutzt werden. Die KPD. will weiter nichts, als mit der sich langsam vollziehenden gewerkschaftlichen Gesundung ihre Parteipolitik befördern. Der Bergarbeiterverband hat mit dieser Zusammenkunft nichts zu tun. Wir warnen daher unsere Kameraden vor der Teilnahme an dieser Veranstaltung. Die mitteldeutschen Bergarbeiter lehnen ihre Beteiligung an politischen Kinderen ab. Ihre Hauptaufgabe ist die Stärkung ihrer Organisation, des Bergarbeiterverbandes.“

### Ausschließung des ZGB.

Der aus Vertretern der einzelnen Ländergruppen zusammengesetzte Ausschuss des ZGB. wird am 3. Februar in Amsterdam zu seiner regelmäßigen halbjährlichen Sitzung zusammentreten. Außer der im Vordergrund des Interesses stehenden Frage der Beziehungen zwischen dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam und dem allrussischen Gewerkschaftsrat in Moskau wird sich die Ausschuss-Sitzung u. a. mit folgenden Punkten zu beschäftigen haben: Tätigkeits- und Finanzbericht des Vorstandes — Anti-Kriegspropaganda im Jahre 1925 — Achtstundentag und Nachtarbeit in Bädereien — Bildungsfragen — Ein- und Auswanderung — Beziehungen zu den Genossenschaften — Internationale Arbeitskonferenz. Der Ausschuss-Sitzung geht eine Sitzung des Vorstandes voraus.

### Aus dem Sowjet-Paradies.

Angelehnt der Schönfärbereien in der kommunistischen Presse ist es von Interesse, folgende Darstellung im russischen Gewerkschaftsorgan „Trud“ kennenzulernen. Unter der Überschrift „Es gibt auch Schlimmeres . . . aber selten“ schildert dieses Blatt in seiner Nummer vom 30. Dezember 1924 die Arbeitsverhältnisse in den Fabriken im Industriebezirk Iwanowo-Bossnesk, dem Zentrum der russischen Textilindustrie, wie folgt:

„Noch heute gibt es in den Rattunfabriken, in denen die Arbeiter ständig mit nassen Farben zu tun haben, keine Waschgelegenheit, keine Seife usw. Man frühstückt und trinkt Tee

an den Werkbänken; Tische, Schränke, von befeuchteten Zimmern gar nicht zu reden, gibt es hier nicht. Auch eine Ventilation ist nicht vorhanden.“

In der Nowo-Iwanowschen Manufaktur sind im Arbeitsraum große Wassertrümpel auf dem Fußboden, da bisher die Abzugsanlage nicht instand gesetzt ist. Ventilation ist nicht einmal im chemischen Laboratorium vorhanden.

In der Petrow-Manufaktur ist der Spätraum ständig mit Dämpfen angefüllt, so daß die feuchten Textilien von den Rädern heruntergerollt, die Stoffe zerrissen werden, während die im dichten Nebel arbeitenden Arbeiter, die die Maschinenteile laun leben können, die zerrissenen Stücke tastend zusammenlagern müssen.“

Im Industriebezirk Wjasnikow, Gouvernement Wladimir, in dem sich eine Anzahl großer Seidenfabriken mit je mehr als 3000 Arbeitern befinden, gibt es kein einziges Krankenhaus, so daß die Kranken in die 17 bis 20 Kilometer entfernte Stadt transportiert werden müssen. „Wöchnerinnen werden in schmutzigen Wohnungen zu den gesundheitsgefährlichsten Bedingungen entbunden und nur wenige von ihnen wagen es, die Reise in die Stadt anzutreten, um doch in einem Krankenhaus zu entbinden . . . Von Schwerverkranken und Unfallverletzten ist schon gar nicht zu reden, denn für diese bedeutet ein solcher Transport nach der Stadt den sicheren Tod.“

In derselben Nummer des russischen Gewerkschaftsorgans finden wir einen Bericht aus Katschawa, einem großen Arbeiterzentrum im Donez-Gebiet, dem wichtigsten russischen Kohlenrevier. 4500 Arbeiter sind dort beschäftigt, die Speiseräume der Arbeitergenossenschaft in Anspruch zu nehmen, da „in den Arbeiterkassen eine fürchterliche Enge herrscht, oft keine Dosen und Herde für die Herstellung von Speisen vorhanden sind und weil vor allem bares Geld fehlt, da die Arbeitslöhne in den meisten Fällen in Form von Genossenschaftsbons ausgezahlt werden“. Für 30 Kopfen erhält der Grubenarbeiter in der Genossenschaftsküche Brot, eine Suppe und Brei. „Dies alles wird ihm in einem widerlichen Milieu verabreicht.“

Noch schlimmer sind die Verhältnisse auf dem Bergwerk „Sofia“, wo mehr als 1000 Arbeiter in der Genossenschaftsküche beschäftigt werden. „Im Sommer, als man hier unter offenem Himmel, unter Wolkens und Kohlenstaub, während man bei höchstem Wetter schußlos dem Regen ausgeliefert war. Jetzt befinden sich die Speiseräume unter einem Dach. Der Raum mangel und der Schmutz sind fürchterlich . . . Man speist an schmutzigen Tischen, die mit einer Fettschicht bedeckt sind, oder stehend in den engen Gängen. Schneeschir ist hier nicht vorhanden, jeder muß sein eigenes Geschir mitbringen. Wer keines hat, der läßt sich einfach den Brei in die Mütze oder in den Arbeitsbeutel schütten.“

# Grünberg's Aussteuer-Woche bietet Hervorragendes!

Wir bringen große Warenmengen nur bester Qualitäten zum Verkauf!

**Gratis**  
beim Einkauf  
von 5 M. an  
**1 Luftballon**

## Fertige Wäsche, Wäschestoffe und andere Waren zu auffallend billigen Preisen!

**Beginn**  
**Sonnabend**  
**31. Januar**

Wäschestoffe	Hauswäsche	Damen-Wäsche	Gardinen	Kleiderstoffe
Hemdentuch starkfädig . . . . . 55 Pf.	Küch.-Handtücher Gerstenkorn od. Dreif. m. Kante ge. u. gebündelt . . . . . 58 Pf.	Taghemden Trägerform mit Stickerkarnierung . . . . . 95 Pf.	Künstler-Gardinen 3.95 3teil. Tüllgew. mod. Must. 4.75	Kleiderschotten doppelt breit . . . . . 1.10
Renforcé feinfädig . . . . . 68 Pf.	Gerstenk.-Handtch. Halbleinen m. Kante, ge. und gebündelt . . . . . 1.10	Taghemden prima Renforcé, Trägerform mit eleg. Stickerkarnierung 2.25	Künstler-Gardinen 4.75 3teil. Etamin mod. Elze, 1.50	Popeline reine Welle doppelt (breit) viele Farben . . . . . 3.90
Renforcé prima, für elegante Leibwäsche 95 Pf.	Stuben-Handtücher Damast, gute Qualität, ge. u. gebündelt . . . . . 1.10	Beinkleider prima Renforcé mit Stickerk. . . . . 1.25	Madras Garnituren 5.95 3teil. m. mod. breiten Kanten 2.75	Gabardine 180 cm breit reine Welle viele Farben . . . . . 4.95
Mako-Balist 60 cm breit, eleg. gute Qualität . . . . . 95 Pf.	Stuben-Handtücher Damast, prima Halbleinen, ge. u. gebündelt . . . . . 1.65	Beinkleider aus feinfädigem Renforcé, geschl. Form mit Stickerk. 2.50, 2.75	Halb-Stores Etamin, m. Einsatz u. Tüllvalant . . . . . 1.95	Donegal 160 cm breit, gestreift u. kariert . . . . . 2.95
Linon starkfädig, für Dessign, 80 cm breit . . . . . 78 Pf.	Rolltücher gestreift, gute Qualität . . . . . 2.45	Nachthemden Renforcé m. Hohlraum und Rückerei . . . . . 2.95	Bettdecken gewählter Tüll mod. Muster II-bettig M. 4.75 3.95 I-bettig M. 3.50 6.90	Zephyr u. Perkal 78 Pf. E. Llan, Oberhdt., beide 100/150
Linon starkfädig, für Dessign, 120 cm breit . . . . . 1.45	Wischtücher kariert, gute Qualität . . . . . 33 Pf.	Nachthemden moderne Schlüpfersform, mit Hohlraum und eleganter Stickerk. . . . . 5.25	Bettdecken Etamin mit eleg. Einakzent I-bettig M. 5.75 II-bettig M. 10.75 8.90	Trikotagen
Safin gestreift u. gemustert, für eleg. Bettwäsche gute Qual., 80 cm breit Mtr. 1.75	Tischwäsche	Garnituren Taghemd und Beinkleid, mit schönen Stickerkarnierung . . . . . 2.90	Gardinstoffe viele Arten, schöne Muster Mtr. 1.45 1.25	Normal-Hosen und Herren, wollgemischt 2.95
Safin gestreift u. gemustert, für eleg. Bettwäsche gute Qual., 130 cm br. Mtr. 2.75	Tischtücher gebleicht, Jacquard, 100/125 2.50, 120/150 3.50, 130/180 4.50	Prinzebröcke aus prima Wäsche, Stoffen, m. Stickerkarnierung . . . . . 2.90	Etaminstoffe 150 cm breit kariert und gestreift 1.65 1.35	Mako-Hosen und Herren, gute Qualitäten 2.95
Bezügenstoffe bunt, kariert u. gebündelt 130 cm 1.65 80 cm Mtr. 1.35 95 Pf.	Tischtücher II.-Leinen Jacquard, prima Qualität, 100/125 1.50, 130/150 . . . . . 7.50	Untertalilen aus guten Wäschestoffen mit Stickerk. od. Hohlraum 1.75, 1.45	Decken	Einsatz-Hemden 3.40 Herren, schöne, tolle Streifen
Hausluch für Laken, gute Qualität 140 u. 150 cm breit. Mtr. 1.95	Servietten gebleicht, Jacquard . . . . . 78 Pf.	Herren-Nachthemden m. Kragen od. Gebälform, mit farb. Besatz 5.25	Stoppdecken 80 cm doppelst. gute Fällung 19.75	Schlupfhosen für Damen, viele Farben 1.05 95 Pf.
Lakendowlas starkfädig, 150 u. 160 cm breit. Mtr. 2.95	Bettwäsche	Mädchenhemden aus guten Stoffen, Größe 40 bis 50, Größe 40 + 10 Pf. steigend.	Diwanddecken gute Qualität, Phantasieform 22.50	Farb Garnituren 4.60 Herr. Jacke u. Hose, viele Farb.
Nessel starkfädig, ungebleicht, 60 u. 75 u. 85 cm breit. Mtr. 58 Pf.	Bett-Garnituren	Ein Posten Wäschestickerk. Kupon 4.60 95 Pf.	Kaffeedecken gewalt. moderne Muster . . . . . 2.45	Herrenartikel
Bett-Inlett federleicht gestreift und gestreift 170 cm 2.95 115 cm 1.85 135 cm 2.95	Bett-Garnituren	Schürzen	Schlafdecken grau mit Kante . . . . . 2.45	Oberhemden Perkal gestreift 3.95 gefärbt, Faltenbrust, mit 2 Krag.
Körper-Barchent gebil. g. Qual., 60 cm br. Mtr. 1.25	Bett-Laken voll Breite und Länge, Haus- u. od. Dowlins . . . . . 3.45	Schürzen Jumperform, gebil. und gestreift . . . . . 1.65 95 Pf.	Korsetts	Oberhemden prima Perkal gestr. gef. Faltenbr., m. 2 Krag. 5.75
Taschentücher		Schürzen Jumperform, prima, mit mod. Muster . . . . . 3.25	Hüfthalter Dreif. mit Gummiarm 2.50 und Strumpfhalter . . . . .	Oberhemden weis m. Falten-Einsatz, m. festem oder Klappmanschetten . . . . . 5.90
Baumwolltücher in. Hochwapp und mit buntem Rand, 16 12 Pf.	Damentücher Madras u. Gen. 40 30 Pf.	Hauschürzen gute Qualität, weit geschneitten . . . . . 1.75	Drell-Korsett moderne Form, weiß u. grau m. Strumpfhalter 4.25	Weiche Kragen aus gut. Stoffen . . . . . 95 Pf.
Hollis-Tücher mit weis. u. best. Rand gute Qual. 30 38 Pf.	Herrentücher mit buntem Rand 50, 30 25 Pf.	Kind-Schürzen aus guten Stoffen in allen Größen.	Büsenhalter „Form“ 1.75	

# M. Grünberg Nachflg. — Schöneberg — Hauptstr. 17

ca. 1500 Stück  
**Bunte Oberhemden**  
 mit 2 Kragen und  
 Klappmanschetten  
 Beste Elsass-er Qualität  
 gefütterte Faltenbrust  
 Stück 7.50, 5.75

# Weisse Woche

In diesen Tagen riesig große Posten weißer Waren enorm billig

- Bettwäsche**
- Deckbett aus feinem Renforcé 4.75
  - Kissen 1.25
  - Deckbett Damast 9.50
  - Kissen 2.50
  - Deckbett 11.50
  - Kissen 2.95
  - Creas-Laken 140/200 2.95
  - Dowlas-Laken 150/200 3.95
  - Parade-Kissen mit Leinwand 1.65
  - Parade-Kissen mit Elzeas 1.95
  - Ueberschlag-Laken reich bestickt, 150/200 12.50
- Gardinen**
- Gardinen in verschiedenen Mustern ca. 150 cm breit, Mtr. 45 Pf.
  - Etamine ca. 150 cm breit, Mtr. 95 Pf.
  - Halbstores Elzeas mit Elzeas 1.65
  - Künstler-Garnituren engl. 3.90
  - Tüll 2 Schals, 1 Querbehäng 4.90
  - Elamine-Künstlergarnituren mit Elzeas und Volant 2 Schals, 1 Querbehäng 4.90
  - Bettdecken koloniale Auswahl, 3- und 2-bettig 3.95

- Handtücher**
- Küchen-Handtücher mit Kaninchen 38 Pf.
  - Drell-Handtücher weiß 68 Pf.
  - Gerstenkorn-Handtücher 85 Pf.
  - Damast-Handtücher 98 Pf.
  - Frottier-Handtücher 78 Pf.
  - Frottier-Handtücher mit Zusatz 2.45
  - Kinder-Bade-Laken 2.95
  - Bade-Laken 140/175 7.90
- Tischwäsche**
- Tischtücher 1/2 Leinwand 130/180 4.95
  - Tischtücher 1/2 Leinwand 130/160 6.25
  - Tafeltücher 1/2 Leinwand 130/225 8.95
  - Servietten 50/90 3.9 Pf.
  - Servietten 1/2 Leinwand mit Durchebroch 95 Pf.
  - 24 Tischtücher 4.95 130 4.25
  - Kaffee-Gedecke m. Servietten u. best. Kante 7.75

- Wäschestoffe**
- Hemdentuch starkfärbig, Meter 66 46 Pf.
  - Renforcé 50 cm breit, Meter 70 65 Pf.
  - Linon 50 cm breit, sehr preiswert, Meter 68 Pf.
  - Linon 130 cm Breite, Meter 1.35
  - Mako-Batist feinste Elzeas Qual. Meter 1.25
  - Bett-Satin 80 cm breit, Meter 1.35
  - Bett-Satin 130 cm breit, Meter 2.35
  - Laken-Creas ca. 140 cm breit, gute Qualität, Meter 1.45
  - Körper-Barchent 50 cm breit, Meter 66 78 Pf.
- Damenwäsche**
- Damen-Hemden mit Hohlsaum u. Lang, 50cm 95 Pf.
  - Damen-Hemden mit Stukerel u. Träger 1.45
  - Beinkleider Katesform u. Hohlsaum od. be. Stukerel 95 Pf.
  - Nachthemden mit Hohlsaum 2.75
  - Garnituren Hemd und Beinkleid mit breiter Stukerel, Stück 3.95
  - Hemdhosens Güter Stoff, Wandelform 2.95
  - Prinzeß-Röcke mit Hohlsaum oder br. Stuk. Vol. Stück 2.95
  - Untertailen mit Träger und Stukerel 75 Pf.
  - Jumper-Tailen mit Träger und Stukerel 1.45

- Herren-Artikel**
- Oberhemden weiß, m. Rippe-Pikee-Einsatz, steife od. Umachl.-Mansch. 5.75
  - Stehkragen mit Klappe od. Stabumfallkrag. 80 Pf.
  - Rips-Pikee-Kragen weiche Stuk. 28 Pf.
  - Batistschleifen 24 Pf.
  - Stoffbinder an. Strick 95 Pf.
  - Herren-Nachthemden versch. Stoff, 1.50 m lang, Stück 4.95
  - Einsatzhemden alle Größen Stück 2.45
- Damen-Konfektion**
- Weißes Hemdblusen ohne u. alle Größen bis 50 1.95
  - Panama-Blusen gute Qualität, alle Größen bis 50 2.95
  - Perkal-Hemdblusen aparte Strick, pr. Elzeas Ware bis Größe 50 2.75
  - Voll-Voile-Jumper mit Elzeas und Mäuschen 2.95
  - Voll-Voile-Kasak beste Verarbeitung, mit Stukerel und Trageb. 4.75
  - Voll-Voile-Jumper langer Arm, sehr elegante Ausführung 8.50
  - Voll-Voile-Kleid Stukerel 9.75
  - Voll-Voile-Kleid mit Knopfparierung und Knopfparierung mit losem Kasak 12.75

- Weißwaren**
- Hemden-Passen 1.45, 95 65 Pf.
  - Stickerei Ceppos 1.25, 95 45 Pf.
  - Stickerei Ceppos 1.25, 95 95 Pf.
  - Stickerei Ceppos 9.20 Mtr. 1.25
  - Klöppelspitze u. Elzeas, Comp. 85 Pf.
  - Valenc.-Spitze u. Elzeas, Mtr. 1.25, 50, 14 12 Pf.
  - Buby-Kragen 1.25, 1.50, 95 65 Pf.
  - Buby-Kragen mit Wäsche 1.00, 1.30 1.35
  - Waschtüll 100 cm breit, 1.70 85 Pf.
- Kleider-Stoffe**
- Ballstoffe schone Muster, Mtr. 1.25
  - Voile gute Qualität, Mtr. 68 Pf.
  - Batist für Blusen u. Kleider ca. 100 cm breit, Mtr. 95 Pf.
  - Voll-Voile Schweizer, ca. 105 cm breit, beste Qual. Mtr. 1.75
  - Voll-Voile Schweizer, bestickt in aparte Muster, ca. 110 cm breit, Mtr. 3.80
  - Cheviot crino Woll, ca. 130 cm breit, Mtr. 4.95
  - Crêpe de Chine 110, 2 Brantkleider, 100 cm breit, Mtr. 6.75
  - Marocain Woll mit Seide, 100 cm breit, Mtr. 7.90

- Taschentücher**
- Herren-Taschentücher Stück 24 u. 18 Pf.
  - Damen-Taschentücher Batist m. Hobis 18, 12 Pf.
  - Damen-Tücher, gestickte, m. kleinen Fehel. 14 Pf.
  - Damen-Tücher m. gest. Ecke, 8 St. i. Kart. 95, 68 Pf.

**Kaufhaus Leyser** nur Wiener Str. 64  
 Am Görlitzer Bahnhof. Hochbahnstation Oranienstraße. Ecke Lausitzer Straße.

**Nagelpflege-Garnituren** Kopp & Joseph  
 in vornehmer Ausstattung. Potsdamer Str. 122.

**Besonders** wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtauflage des "Vorwärts" und **billig!**

# RÄUMUNGS-AUSVERKAUF

Beginn am 30. Januar wegen Umbaus

Um unsere Lager wegen des Erweiterungsbaus schnell zu räumen, haben wir unsere Preise nochmals **rücksichtslos herabgesetzt!**

- Herren-Anzüge mod. Muster jetzt 23.00
- Herren-Anzüge reine Woll jetzt 39.00
- Herren-Anzüge mod. Kordelstreif. jetzt 54.00
- Herren-Anzüge Mass. Erzeas jetzt 75.00
- Rosen und Breches gestreift 8.50 jetzt 4.50
- Manchester- und Sportanzüge Lindner Waare . . . . . jetzt 32.00

- Schlüpf- und Tüll-Form jetzt 29.00
- Herren-Ulster und Paletots jetzt 46.00
- Herren-Ulster und Paletots Mod.-Erz. jetzt 62.00
- Sport-Pelze . . . . . jetzt von 50.00 an
- Gummi-Mäntel . . . . . jetzt von 13.00 an
- Knab.-Anzüge u. Mäntel jetzt von 7.00 an

**Einsegnungs-Anzüge** . . . . . von 23.50 an

Es kommen nur hochwertige Qualitäten zum Verkauf. Keine minderwertigen Waren.

**S. Joseph**  
 Schöneberg, Hauptstr. 1, Ecke Grunewaldstr.

*Fritz Reimann*  
 Kaufh. für Herren- u. Damen- u. Kinder- u. Kleider- u. Stoffe  
 2. Geschäft: Anzuger-Str. 27

**Weisse Woche** vom 2. bis 7. Februar.  
 Hemdentuch Mtr. 75, 65, 55 Pf.  
 Renforcé Mtr. 60, 75, 68 Pf.  
 Macco Mtr. 1.10, 95, 80 Pf.  
 Louisiana 80 cm Mtr. 1.10, 95, 85 Pf.  
 Louisiana 130 cm 2.-, 1.80, 1.50  
 Wessel für Leib- u. Bettwäsche 79, 62, 48 Pf.

Prima 130/200 2.75  
 Nessel 110/200 2.25  
 ohne Naht . . . 5.50  
 Kissenbezug 10/90 . . . 1.35  
 Gerstenkorn Mtr. 65, 40 Pf.  
 Drellhandtuch m. Kante Mtr. 85, 75 Pf.  
 Jaegerstrümpfe 48/100 1.20 1.05

**Ella Dehmel, Neukölln**  
 Nähe Richardstr. Niemetsstraße 9. Telefon 609

Altes Spezialgeschäft  
**Kamelhaar-Schul-Betten**  
 Er-folgen Strickjaden Strümpfen  
**Gebüder Pflaum**  
 Berlin SW. Friedrichstr. 205  
 Cafe Zimmerbr.

**Speisezimmer**  
 Gelegenheits-Angebot!  
**Echt Elche**  
 komplett mit Tisch und 6 Stühlen von Mark 375 an.  
**NEUGEBAUER**  
 Charlottenburg  
 Wilmersdorfer Straße 128, 1  
 Ecke Schillerstr., üng. Schillerstr.  
 Kein Laden

**Guter Schlaf** ist das beste Heilmittel.  
 Metallbetten für Kind und Knecht, mit oder ohne Zubehör. Stahlmatratz. an Private Requiere Einrichtungen Katalog 20A frei.  
**Sisemöbelfabrik Suhl (Thür.)**

Alles staunt und wundert sich über  
**Adam's Weisse Woche**  
 Wir haben durch Kauf einer im Ausland gefertigten Prima Waren erstunden, die wir zwecks dieser Woche bis zu 100 Prozent unter dem regulären Einkaufspreis verkaufen. Daher vorwärts Kamer. diese so leicht nicht wiederkehrende Kaufgelegenheit wahrzunehmen.

Halbstore mit handgeknüpften Ein- 6.50 | Tüll- oder Etamine-Bettdecken 1 bettig, in den schönsten Ausföhr., Wert 16.50 jetzt 6.75

**Künstler-Garnituren** mit handgeknüpften Einsatz oder Handhohlsaum oder bestickt, Wert bis 96.00 . . . . . jetzt 39.50

Halbstore in ganz guter Ausführung ca. 35 cm breites Ein- und ca. 20 cm breit. Ansatz, handgeknüpft 10.50 | Tüll- oder Etamine-Bettdecken 2 bettig, ganz schwere Qualit., Wert 29.50 durchw. 13.50

**Elegante Bettdecken** 2 bettig, m. handgeknüpften Einsatz u. Motiven od. m. Handhohlsaum u. bestickt, Wert bis 98.00, jetzt 39.50

Künstler-Garnitur 3 teilig, moderne Muster 3.75 | 1 Posten Handtücher Gerstenk. schw. Qual. 54 Pf.  
 Etamine Store m. Einsatz und Volant 2.25 an | Etamine 150 cm breit, Mtr. 1.15 98 Pf.  
 Tüll-Gardinen doppelte Breite 78 Pf. | Rolltücher nur gut erprobte Qualitäten von 3 an

**Teppiche, Läuferstoffe, Steppdecken, Divandeecken**  
 in nur erprobten guten Qualitäten zu staunend billigen Preisen.  
**Adam's Gardinen- u. Teppichhaus**  
 Frankfurter Allee 50, zwischen Kreuztizer- und Mainzer Straße

# Weisse Woche!

Während unserer Weissen Woche Weisse Waren Wirklich Wohlfeil

5 Serien Blusen 175 350 495 625 750 5 Serien Kleider 350 575 750 1150 1750

Weiße Kinderkleider 3<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

Beginn Donnerstag, den 29. Januar

## Enorm billige Damen-Wäsche

- Damen-Taghemd Trägerform mit Hohlraum und Stickerei 1 15
- Damen-Taghemd aus gutem Wäschezeug mit Langeweile und Stickerei-Ansatz 1 95
- Damen-Taghemd aus Ia Renford oder Mako, sehr aparte Ausstattung 3 75
- Damen-Nachthemd aus gutem Wäschezeug oder Batist 2 95
- Damen-Beinkleid Kolliform, mit Hohlraum oder Stickerei 1 95
- Damen-Hemdhose aus gutem Stoffen verarbeitet, mit Spitzenverzierung 2 95
- Prinzebrock in vielen aparten Macharten und guten Stoffen 3 95
- Garnituren zwei- u. dreiteilig, in reizvoller Auswahl 3 95
- Untertaillen mit Stickerei und zum Teil mit Klappelinseln 75 Pf.
- Untertaillen aus gutem Batist in eleganter Ausführung 2 95

Herren-Nachthemden 4<sup>50</sup> mit bunter Borte 7,90, 6,90

Stickerei mittelbreit, in Coupons von 2 1/2 Meter 75 Pf.

Stickerei sehr Comp. 4,60 Mtr., 1,20 95 Pf.

Unterrock-Volant besonders preiswert 75 Pf.

Preiswerte Frotterwäscher  
Frotter-Handtücher schwere Qual. 2 95  
60x120 cm groß 3 75  
Frotter-Badelak 10<sup>90</sup> 120x100 cm groß 8 90

Beim Einkauf von M. 5.— an ein Luftballon gratis!

Aus unserer

## Leinenwaren-Abteilung:

- Hemdentuch feinbügige Ware 58 Pf.
- Hemdentuch mittelstark und feinbügig, ca. 40 cm breit, Mir. 95 78 Pf.
- Renforcé gute schützende Ware 85 Pf.
- Wäschebatist f. bessere Leinwand, ca. 40 cm breit, Mir. 1,10 95 Pf.
- Louisianatuch f. Lein- u. Bettwäsche gezeigelt, Mir. 95 75 Pf.
- Makobatist aus ps. Egypt. Baumwolle, Mir. 1,60 1 40
- Louisianatuch Deckbettschleife, mit Leinwandapparat, Mir. 1,90 1 50
- Lakenstoffe in vielen Qualitäten, Mir. 2,50 2 75
- Körperbarchent gute, gebildete Ware, Mir. 1,20 1 10
- Küchenhandtücher gestickt und gebündelt, Stück 1,40, 93, 40 Pf.
- Wischtücher gestickt und gebündelt, Stück 90, 48, 38 Pf.
- Stubenhandtücher Dreif. Gerstenkorn und Damast, Stück 1,50, 1 20
- Tischtücher in Mako, Halbmetzen und Leinen, Stück 6,95, 4,35, 3 45
- Servietten in Mako, Halbmetzen und Leinen, Stück 1,40, 1,10, 85 Pf.
- Kaffee- u. Teegedecke aparte Muster, sehr preiswert

Wäschestoffe 10-Mtr.-Kupons  
„Spezialtuch“ Exakter Louisa Frauenlob  
10 Meter 10 Meter 10 Meter 10 Meter  
6<sup>90</sup> 8<sup>90</sup> 9<sup>90</sup> 11<sup>50</sup>

## Bettwäsche enorm preiswert!

- Garnit Deckbett m. 2 Kissen 6 75
- Einzelne Deckbettbezüge 4 95
- Kissenbezüge 1 95
- Betttücher ca. 7 m lang 2 95
- Betttücher ca. 150 x 200 cm 5 95
- Uberschlaglak. mit Langeweile 10 30
- Uberschlaglak. m. Klappelinseln 16 50

# Wilhelm Joseph

Schöneberg Hauptstrasse 163  
Großbirschen-Str. 1

## Taschentücher

- außergewöhnlich billig.
- Damen-Taschentuch mit Hohlraum u. bat. Ebn. 15 Pf.
- Damen-Taschentuch mit bestickter Ecke, Platin, 95 Pf.
- Kinder-Taschentuch gedruckt und mit Kanse 10 Pf.
- Herren-Taschentuch weiß Leinen 25 Pf.
- Herren-Taschentuch weiß u. buntk. m. Hohlra. 45 Pf.

## Weiße Stoffe!

- Voll-Volle weiß, Schw. wasser Erzeugnisse 95 Pf.
- Schw. Strickerei-Volants ca. 110 cm br. Darlet u. Volant 2 95
- Voll-Volle und Opal ca. 110 cm br., in Schw. Ware Meter 1 95
- Wäscheleide weiß Japan ca. 60 cm breit 2 95

## Besonders billige Gardinen

- Gardinen Stückware Meter 75 50 Pf.
- Schellengardinen Klein. und gewebt, Paar 1,25 95 Pf.
- Halbstores Etamine mit Einsatz und Volants 1 90
- Halbstores Etamine mit Hand-Filet 8 50
- Künstler-Garnitur Tüll und Etamine 4 90
- Künstler-Garnitur weiß verziert 11 50
- Bettdecken Etamine u. gew. Tüll 4 90
- Wachstuchdecken Stück 1,25 90 Pf.

Tüll-, Spitzel-Spitze, Einsätze enorm billig, Meter 65, 45, 28 Pf.

Zwirn-, Torchon- u. Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie I Serie II Serie III 18, 12, 8 25, 25, 23 68, 53, 45 Pf.

Hälthalter mit und ohne Gummiante 1 75

Dam-Reformkorsett 3 25

Korsettschoner 3 48 Pf.

Büstenhalter 1,45, 1,10, 70 Pf.

Vorgezeichnete Handarbeiten Klasse Herren Tab.-Gehack 95 70 Pf. 1,45, 95 Pf. 45, 35, 28 Pf.

Besonders billig! Servierschürzen u. Träger und Tischläufer 2,45, 1,95 1 75

Weiße Oberhemden mit Faltschnecke u. fest. Manschetten 5 90

Weiße Oberhemd, m. Pique-Faltschnecke und Klappelinseln 6 90

Steh- u. Stehm.-Krag. 35 Pf.

Pique-Serviteurs mit Halsteil 75 Pf.



Inh.: Edmund Heud



Berliner Straße 126

# WEISSE WOCHEN

Damen-Taghemden mod. Trägerform m. Hohlraum u. T. Stickereigarn 2,45, 1,85 95 Pf.	Herren-Oberhemd mit Pique-Faltschnecke und Manschetten 7,91 6 90	Renforcé, 80 cm breit, feinbügige Ware Meter 48 Pf.	Servietten-Damast aparte Muster 810 x 1,25, 95 Pf. 85 Pf.	Korsettschoner gewirkt, 90 und 100 cm lang 65 Pf.
Damen-Beinkleider Hemdentuch und Renforcé, mit Stickereiverzierung 1,90, 1,45 1 10	Hemden-Passen mit reicher Stickerei 1,85, 1,25, 95 Pf. 75 Pf.	Linon, 80 cm breit, geeignet für Bett-Meter 58 Pf.	Tischtücher mit kleinen Webefehlern 200x300 9,95, 4,95 3 95	Halb-Stores Reine mit breitem Einsatz und Spitze 2 95 1 95
Damen-Nachthemden Renforcé mit Stickerei-An- und Einsatz 4,60, 3,95 3 65	Zwirn- u. Klöppelspitze für Wäsche, Decken pp. Meter 30, 25, 18, 8 5 Pf.	Hemdentuch, 80 cm breit, starkbügige Ware Meter 62 Pf.	Kopfkissen 80x50 cm, aus starkem Hemdentuch Stück 1 50	Halb-Stores 150x200 cm, mit breitem Hand-lich-Ein- und Ansatz 12 90
Garnituren, Steilig, Hemdentuch, Makobatist m. Klöppel und Hohlraum 11,18 9 75	Valencienn.-Spitzen mit passenden Einsätzen Meter 25, 30 20 Pf.	Handtuchstoffe Gerstenkorn, griffige Ware Meter 48 Pf.	Bettlaken 18 x 200 cm, Linon, kräftige Ware Stück 2 85	Künstler-Garnituren Steilig, engl. Tüll 3 95 3 95
Untertaillen Jumper- u. Trägerform m. Hohlraum und Einsätzen 85 Pf. 75 Pf.	Valencienn.-Spitzen u. Einsatz mit kleinen Webefehlern, Gutschein 11 Meter 65 Pf.	Handtuchstoffe rein Leinen, Gerstenkorn-Jacquard Meter 90 Pf.	Voile, weiß gute Qualität Meter 85 Pf.	Etamine-Garnituren Steilig, mit breitem Einsatz und Volant 6 7 6 95
Reformröcke mit breitem Hohlraum und mit Stickereigarn 3 95 2 95	Stickerei-Coupons in verschiedenen Breiten Coupon 3,00 m, 4,00 m, 9,50 m 95 Pf.	Körper-Barchent 81 cm breit, weiß, solide Qualität Meter 98 Pf.	Seidenbatist weiß, 110 cm breit Meter 95 Pf.	Bettdecken 1bettig, engl. Tüll 4 95 4 95
Mädchen-Taghemden Hemdentuch, Gr. 40 (Steigerung pro Größe 10 Pf.) 75 Pf.	Unterrock-Volants mit Stickerei-Einsatz und Spitze 30-80 cm breit Meter 1,45, 1,25 1 10	Dimifi 110 cm breit, für Bettwäsche geeignet Meter 1 95	Crepe de chine ca. 100 cm br., französische Kleiderware Meter 5 95	Bettdecken Steilig, engl. Tüll 12,10, 10,50, 8 25
Mädchen-Beinkleider Hemdentuch, Gr. 40 (Steigerung pro Größe 10 Pf.) 75 Pf.	Tändel-Schürzen mit- u. ohne Träger, m. Stickerei-Ansatz 1,10, 1,15 Pf. 85 Pf.	Dam.-Taschentücher Mako, mit kl. gest. Ebn. 45, 25, 25, 15, 10 Pf.	Vollvoile-Blusen mit Knopf- und Jabot-Garnierung 3 45	Eimer weiß emailiert, ca. 30 Zentimeter 1 45
Mädchen-Reformröcke Hemdentuch, Größe 45 (Steigerung pro Größe 20 Pf.) 1 25	Tändel-Schürzen Batist, mit Träger und Stickerei-Ansatz 2,15, 1,95 1 45	Herr.-Taschentücher Linon, m. fest. Kanse 45, 31, 25 Pf.	Vollvoile-Kleider in verschiedenen Legen an Ausfüh- rungen 12,10, 8,50 5 50	Mülleimer mit Aufschrift und Deckel, weiß emailiert 2 95
Hemdhosens Windelschnitt mit breiter Stickerei 4 95	Schürzen, Wiener Form Batist, mit Stickereigarn 2,80, 2,45, 1 95	Wischtücher 15 x 15 cm, gestickt und gebündelt 48 Pf.	Kinder-Strickhöschen in allen Größen 75 Pf.	Broikisten viereckige Form weiß lackiert, hübsche Muster 2 95